

# Nachzeichnung der Schweine-Landrassen der Schweiz nach Prof. Felix Anderegg in „Schweizer Alpwirtschaft“, Bern 1899:

Zusammenstellung Hape Grünenfelder, ergänzt mit Archiv-Fotos, Dezember 2018

## Seite 611 (kurze Aufzählung früherer Schläge):

- **Appenzeller Schwein**
- **Berner Schwein** (namentlich im Emmental und Schwarzenburg, dann aber auch im Solothurn und Basel): weiss-schwarz „geküllet oder ganz weiss
- **Blenio-Schwein** im Kanton Tessin (von roter Farbe)
- **Bündner Oberländer Schwein** in Graubünden und Uri (kleinrahmig)
- **Carthäuser- oder Klettgauerschwein** (Thurgauerschwein): TG und SH Karpfenrückig, weiss, langborstig, schlappohrig
- **Hasle-Schwein** im Berner Oberland (Oberhasli) blassgelblich bis dunkelrot
- **Luzerner Schwein**: weisses, weiss-schwarz „gekülltes“ oder „rotgrisses“ Schwein
- **Märchler oder Schwyzer Schwein** (SZ, SG, ZH, GL) meist blass, als Schwyzerschwein auch dunkelrot
- **Nid- und Obwaldner-Schwein**: dunkelrot und starkborstig
- **Zuger Schwein**: rot bis dunkelbraun

Andere Autoren (J.R. Steinmüller, 1827, und R. Sturzenegger, 1917) nennen als relevant auch

- **Bündner Schwein**: von roter Farbe, gegen das Veltlin und Kleven eher schwarz oder schwarz gefleckt (wird von Anderegg zwar beschrieben, fehlt aber in Liste Seite 611).
- **Burgunder Schwein** (im ehem. Bistum Basel): kurzer, dicker Leib und schwarze Farbe.

## Seiten 615 + 616: „Schweinegattungen der Schweiz“ (die 1899 noch gegenwärtig waren!).

=> kursive Texte sind wörtliche Textübernahmen aus Andereggs Buch:

- **Luzerner Schwein**

*Ist fast nirgends mehr ganz rein anzutreffen; dagegen tritt der Schlag in Kreuzungen ziemlich häufig in den Kantonen Luzern, Bern, Solothurn und Aargau auf.*

*Das Luzerner Schwein hat einen runden, langgestreckten Körperbau; Vor- und Nachhand sind ziemlich entwickelt. Der Kopf ist schmal und lang, mit geradem Rüssel und*



*aufrecht stehenden Ohren. Die Beine sind lang; man findet vielfach sogenannte aufgezogene Tiere. Die Farbe des Schweins ist weiss oder weiss mit schwarzen Flecken („küllet“). Das Fleisch ist ziemlich gut. Dem Schlage geht aber Frühreife und Fruchtbarkeit ab. Für nicht sehr hohe Alpen sind „Luzerner“ ganz passend.*

Foto ETH-Bibliothek

Tier zeigt allerdings Schlappohren!

- **Freiburger Schwein**

*kommt im Kanton Freiburg vielfach noch rein vor. Ebenso im angrenzenden Waadtland und Bern. Es ist kleiner als das Luzerner Schwein, im Körperbau gedrungenener, von Farbe gelbrot, oft mit schwarzen Flecken. Die Borsten sind nicht sehr stark, an den seitlichen Körperteilen mitunter sogar kraus. Der schmale, mittellange Kopf trägt kurze Ohren.*



Ausschnitt aus Postkarte Château-d'Oex, 1922 (PatriMont-Archiv)



Schwein auf dem Faulhorn (2683 m — 9843 Fuss ü. M.)

- **Unterwaldner Schwein:**

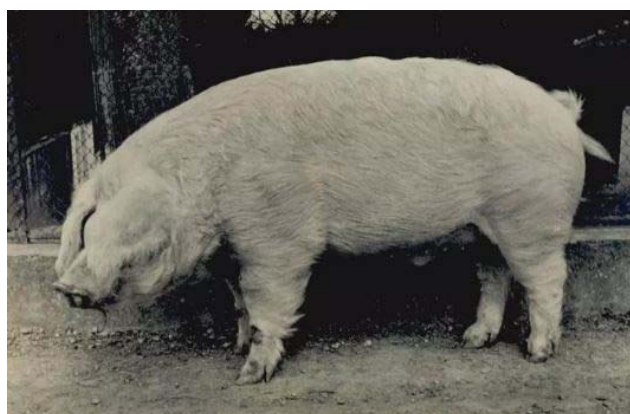
*findet sich namentlich in Unterwalden und Oberhasli rein vor. Die Tiere dieses Schlages haben einen gut entwickelten Rumpf, kürzere, aber gröbere Beine als die Luzerner. Von Farbe sind sie meistens gelbrot, mit weissem Kopf und weissen Ohren. Sie liefern ein gutes Fleisch und relativ wenig Speck.*

Foto: alte Postkarte mit roten Oberhasli-Schweinen auf dem Faulhorn über dem Brienzersee (PatriMont-Archiv)

- **Thurgauer Schwein** (früher Carthäuser- oder Klettgauerschwein genannt):

*Es tritt in vielfachen Kreuzungen, selten mehr rein, in den Kantonen Thurgau, St.Gallen und Schaffhausen auf.*

*Das Thurgauer Schwein hat einen langen Kopf, mit vorwärts liegenden platten Ohren. Die hochbeinigen Tiere sind meistens weiss, auch rötlich, hie und da schwarz gefleckt. Sie zeichnen sich nicht durch grosse Mastfähigkeit, auch nicht durch Frühreife aus.*



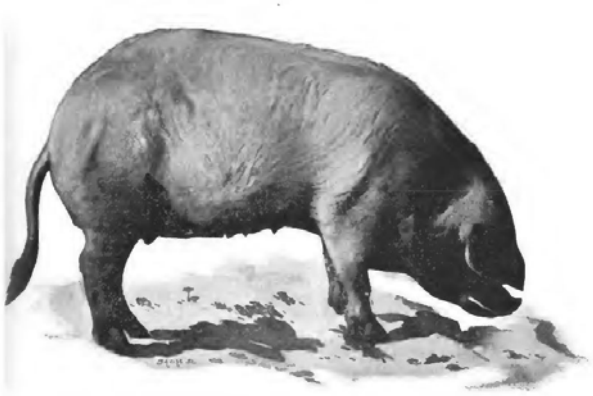
Postkarte eines Klettgauer-Schweins in Wil ZH (Archiv)

- **Märchler Schwein:**

*findet sich hauptsächlich in Schwyz (March), St.Gallen (Sarganserland) und Zürich. Es ist der grösste schweizerische Schweineschlag.*

*Das Schwein hat einen gut gebauten Körper. Die Beine sind grob und kurz. Der Rüssel ist stark, eher kurz. Die Ohren sind gross und hängend (Schlappohren). Die Tiere haben über den Rücken starke und aufrechtstehende Borsten. Die Farbe ist weisslich, oft gelbbrot. Gemästete Tiere können ein sehr hohes Gewicht erreichen.*

*Von allen schweizerischen Schlägen hat sich das Märchlerschwein zu Kreuzungen mit englischem Blut (Yorkshire) am besten bewährt; doch wurde vielfach darin gefehlt, dass man die Kreuzungsprodukte, namentlich Halbblut-Eber, zur fortgesetzten Zucht benutzte (durch solche Fehlgriffe musste man zu schlechten Resultaten gelangen).*



Märchlerschwein.  
Durch Herrn Verwalter Engeler in Wyl.

**Bemerkungen anderer Autoren:**

J.R. Steinmüller, 1827, zur Verbreitung: Wäggital, Uznach, Glarus, Toggenburg und Kanton Schwyz. Eine Rasse, die sehr viel Speck und Schmer/Schmalz liefere, aber etwas anspruchsvoll sei.

R. Sturzenegger, 1917, fügt an, dass die Marchrasse eine jener Rassen war, welche sich als Landrasse bis zum heutigen Tag (also 1917!) erhalten habe.

Bild aus Buch Anderegg (Tafel XXXX).

- **Bündner Schwein**

*Das Bündner Schwein, wie man es in Graubünden, Uri und Oberwallis hält, ist selten der ganz reine Schlag. Es wurden verschiedene planlose Kreuzungen getrieben, sodass gegenwärtig (1898) unter dem Name „ Bündner Schwein“ alle erdenklichen Kreuzungsprodukte vorkommen. Den Schlag findet man am ehesten noch rein in den oberen Cadi (Tavetsch, Medels, Lugnetz, etc.).*



Bündner-, bzw. Veltliner-Schweine auf Andossi-Alpen, Splügenpass (Foto L. Vinciguerra, ca. 1980)

- **Bündner Oberländer Schwein**

*ist von Farbe dunkelbraun bis schwarz. Es hat einen kurzen Kopf mit dickem Rüssel und kurzen aufrecht stehenden Ohren. Typische Tiere zeigen an der Brust und Kehle, und am Kinnbackenwinkel eine mähenartige Haarentwicklung. – Die Tiere sind klein, rundrückig, kurz und dickbeinig. Sie liefern ein ausgezeichnetes Fleisch, aber wenig Speck und Schmalz, eine Eigenschaft, die zum Teil mit der Fütterungsart zusammenhängt.*



Bild aus Buch  
Anderegg  
(Tafel XXXIX).

**Bündner Oberländerschwein (Torfschwein).**

Durch Herrn Prof. Disch in Dissentis.

- **Walliser Schwein**

*Es trägt die Charaktere eines echten Alpschweines: gedrungener Körperbau, starkes Knochengerüst, starken Rüssel und starke Behaarung. Die Farbe ist weiss bis schwarz. Im Oberwallis zeigt sich eine Vermischung mit dem Bündner Schwein. Im Walliserschlag hat man ein eigentliches Fleischschwein, das in neuerer Zeit aus Mangel an Mastfähigkeit und Frühreife auch öfters mit englischem Blut gekreuzt wurde. Der Bericht über die Schaaresultate im Wallis 1893 sagt, dass sich solche Kreuzungen für die Walliser Gebirgsgegenden sehr gut bewährt haben, aber die reine Landrasse noch immer ihre Liebhaber finde.*

- **Tessiner Schwein (Blenioschwein)**

*ist ein kleinerer Schlag, der im Kanton Tessin mehr oder weniger rein angetroffen wird. Die Farbe ist rot.*

Foto J.P. Müller, aufgenommen 1964  
im Peiltal bei Vals (Wallatscha-Alp).  
Vermutlich rotes Blenio-Schwein



- **Appenzeller Schwein**

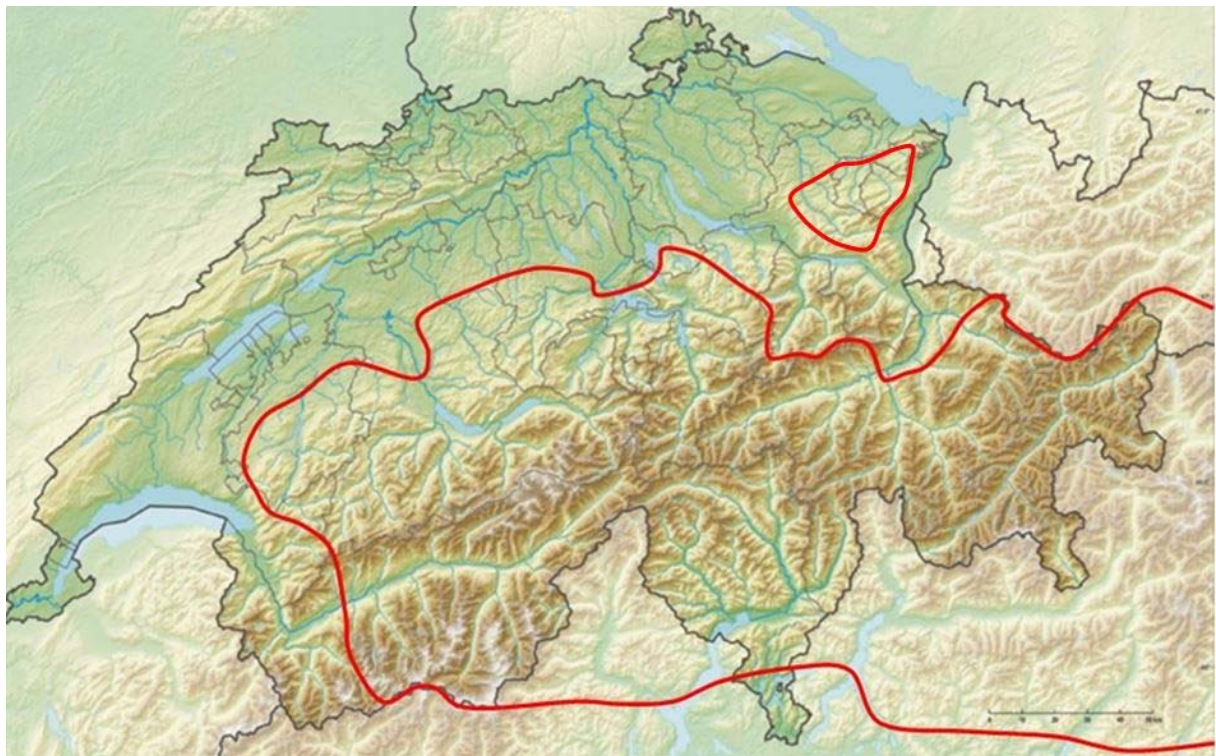
*ist ebenfalls ein kleiner Schlag, von Farbe weiss bis rot, mitunter gefleckt. Es liefert ein ausgezeichnet feines Fleisch.*

## Abgrenzung der Haupttypen Mittelland- und Alpenschwein

Eine wirklich scharfe Abgrenzung zwischen Alpenschweinen und jenen des Mittellandes kann kaum vorgenommen werden, weil einzelne Schläge zum Zeitpunkt der Beschreibung bereits miteinander vermischt waren. Vielleicht muss sogar – wie in Österreich – von drei Typen ausgegangen werden. Das kleine, urtümliche Bündner Oberländerschwein mit den kleinen aufrechtstehenden Ohren stellt wahrscheinlich einen eigenen Typus dar (näher am Wildschwein). Dennoch kann grob unterschieden werden zwischen den kurzrumpfigen, eher hochbeinigen und dunkelfarbigem Typen des Alpenraumes und den grossen, langrumpfigen und kurzbeinigen, eher hellfarbenen Typen des Mittellandes.

Zu den grossen Mittellandtypen dürften das Luzerner-, das Märchler- und das Thurgauer-Schwein gezählt werden, die später im veredelten Landschwein aufgingen (Einkreuzung englischer Rassen zur Erzielung von Frühreife und besserer Mastleistung). Die übrigen Schläge sind wohl alle mehr oder weniger dem Alpenschwein-Typ zuzurechnen. Diese waren zwar sehr robust und marschtüchtig (berggänglich), mit guter Fleischqualität, fruchtbar, aber kaum mastfähig, weshalb sie für eine Intensivhaltung nicht in Frage kamen und verdrängt wurden.

## Ungefähre Abgrenzung des Alpenschwein-Verbreitungsgebietes



### Quellen:

- Anderegg Felix, 1899: Schweizer Alpwirtschaft
- Cassella P., Cassella O. 1880: Manuale pratico per lo allevamento del maiale
- Jaritz Günter, 2014: Seltene Nutztiere der Alpen - 7000 Jahre geprägte Kulturlandschaft
- Staffe Adolf, 1913: Verbreitung des schwarzen Landschweines der südlichen Ostalpen
- Steinmüller Johann Rudolf, 1827 in Neue Alpina: „Naturgeschichte des gemeinen Schweins und der verschiedenen Racen der Schweiz“
- Sturzenegger Robert, 1917, Inaugural-Dissertation „Die Schweinezucht der Schweiz“